

Bezugsgebühr:

Wiederlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung durch einen Boten (Abend- und Morgen-) ein Sem. und Postlagen nur einmal 2 Pf. 50 H. durch auswärtsige Kommissäre 2 Pf. 50 H. 2 Pf. 50 H. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Pf. 50 H. (ohne Bestellgeld, im Ausland mit entsprechendem Zuschlag. Nachdruck aller Artikel u. Original-Abbildungen nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresd. Nachr.) zulässig. Nichtentgeltliche Honorare an Drucker werden unberücksichtigt; unentgeltliche Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegraphisch: Dresden. Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Giesch & Reichardt.

Anzeigen-Caril.

Annahme von Anzeigen bis nachmittags 3 Uhr. Sonntags und Feiertagen nur Maximalhöhe von 12 bis 1/2 Uhr. Die 1-paltige Grundzeile (ca. 8 Zeilen) 20 Pf. Anzeigen auf der Privatseite 25 Pf.; die 2-paltige Zeile auf der Privatseite 30 Pf., die 2-paltige Zeile auf der öffentlichen Seite 40 Pf. In Nummern nach Sonntags- und Feiertagen 1-paltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., 2-paltige Zeile auf der Privatseite und auf der öffentlichen Seite 50 Pf. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorauszahlung. Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet.

Herabdruckensatz: Amtl. Nr. 11 und Nr. 2004.

Die „Dresdner Nachrichten“ in Pirna und Copitz täglich zwei Mal morgens und abends durch C. Diller & Sohn (A. Diedrich), Pirna, Königplatz No. 8.

Nr. 173. Spindel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Gewerbeamt Dresden. Gerichtsverhandlungen. Russisch-japanischer Krieg. „Hofmanns Erzählungen“. Weltausstellung in St. Louis. Donnerstag, 23. Juni 1904.

Neueste Drahtmeldungen vom 22. Juni.

Zum Ozeano-Aufstand.

Berlin. Ein Telegramm vom 21. meldet: Verstorben sind in Ojajondo am Topus Lieutenant Luz aus Bielefeld (Regimentsamt Lüneburg), früher im Königl. Bayr. 16. Infanterie-Regiment, am 18. Juni. Reiter Ernst Heinrich Baruffe aus Dudenau bei Müllitz, früher im Infanterie-Regiment Nr. 27, am 17. Juni; in Swatowmünd am Herzschwache Unteroffizier der Landwehr Wilhelm Horbeck aus Berge (Kreis Borsdorf) am 10. Juni.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Bln. (Priv.-Tel.) Die „Kön. Jg.“ erhält ein Petersburger Telegramm, wonach der Streifzug einer russischen Fliegenden Streitmacht in Korea sehr wertvolle Erfolge erbracht habe. Die japanische Armee am Jalulisse soll schwächer sein als behauptet wird. Viele Angaben trügen sehr leichtsinnige Ansichten der japanischen Offiziere, die durch die zeitweiligen japanischen Erfolge einen glücklichen Ausgang des Feldzuges mit Sicherheit erwarteten. Die Patrouille hatte mehrfach heftige Kämpfe zu bestehen und erreichte endlich das mandchurische Jalulisse, wobei sie im Rücken der japanischen Armee große Demoralisationen anrichteten. Alle Telegraphenlinien, sowie zwei große Brücken wurden zerstört. Waffensicherungen, sowie Pulvervorräte vernichtet. In der Mandchurie soll große Empörung gegen die Japaner herrschen.

Stundblätter haben. Der Kaiser ist heute früh 8 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ hier eingetroffen und nach 10 Uhr nach Kiel weitergefahren. Die ganze Flottille folgte hinterher.

Hamburg. Der König von England wird einer Einladung des Senats Folge leisten und am 30. Juni Hamburg einen Besuch abtun, insbesondere außer dem Senat auch der Handelskammer und der Börse.

Hamburg. Bei der gestrigen ziemlich stürmisch verlaufenen Unterredung Regatta des Norddeutschen Regatta-Vereins, die zum erstenmal seitdem statt und an der der Kaiser als „Meteor“, Prinz Heinrich auf „Orion“ und der Kronprinz auf „Hansa“ teilnahmen, erhielten nach Festsetzung der berechneten Zeiten folgende Jachten die Klassenpreise: A-Klasse (Schoonerkreuzer von 22 einstufig bis 20 Segelängen), Ehrenpreis der Freien und Hansestadt Hamburg; „Meteor“ Erste. „Hamburg“ Zweite. „Ingomar“ Dritte. „Hansa“ Vierte. B-Klasse (Schoonerkreuzer-Jachten von 25 bis über 21 Segelängen) Ehrenpreis: „Lara“ Erste. 1. Klasse (Schoonerkreuzer-Jachten von 21 bis über 16 Segelängen) Ehrenpreis: „Sulanne“ Erste. A-Klasse (Kreuzerjachten von 12 bis einstufig bis 10 Segelängen) Ehrenpreis des Kaisers: „Orion“ Erste. B-Klasse (Kreuzer- und Kreuzerjachten von 25 bis einstufig über 21 Segelängen) Ehrenpreis: „Madaboo“ Erste. 1. Klasse (Kreuzer- und Kreuzerjachten von 21 bis über 16 Segelängen) Ehrenpreis: „Kommodore“ Erste. 2. Klasse (Kreuzerjachten von 16 bis über 12 Segelängen) drei Ehrenpreise. „Lipa“ Erste. „Nubertus“ Zweite. „Trit“ Dritte. 3. Klasse (Kreuzerjachten von 12 bis über 10 Segelängen) Ehrenpreis: „Alice“ Erste. 3. Klasse (Kreuzerjachten von 12 bis über 10 Segelängen) Ehrenpreis: „Berda“ Erste. 4. Klasse (Kreuzerjachten von 12 bis über 8 Segelängen) Erste Nr. 3. Erste. Die Schooner- und Kreuzerjachten der A-, B- und 1. Klasse siegten für die Klassenpreise ohne Zusetzung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Abgeordnetenhaus begründete heute Hr. Krebs (kons.) seine Interpellation betreffend den Ausbau des Kaiserlichen Kanals. Er wies darauf hin, daß der Ausbau dieses Kanals schon in der Thronrede von 1900 versprochen worden sei. Unterstaatssekretär Schulz bestritt, daß bestimmte Zusicherungen gemacht worden seien; erst nachdem das Projekt des Kaiserlichen Kanals durch das eine Tiefwasserkanal ergänzt worden sei, sei in der Thronrede die Stimmung dem Plane günstig, aber auch jetzt seien die Interessenten noch nicht zu

Opfern geneigt. Daneben machten sich technische Bedenken geltend. Trotzdem werde die Regierung der Frage anbauender ihre Aufmerksamkeit zuwenden und zur Ausführung des Planes weder Mühen noch Kosten scheuen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die wasserwirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses begann heute die Beratung des Rhein-Danoner-Kanals, oder, wie er richtiger heißt, Rhein-Weser-Kanal mit Stichkanal bis Hannover. Dieser Teil des Mittelkanals gliedert sich in drei Teile: 1. den Rhein-Herne-Kanal, der von Ruhrort bis zum Dortmund-Ems-Kanal bei Herne geht, mit dem Lippe-Seitenkanal Datteln-Damm, 2. die Ergänzungsarmen an der benutzten Strecke des Dortmund-Ems-Kanals, 3. den Kanal Bevergern-Hannover, einschließlich der Kanalüberführung der Weier Minden-Hameln. Nr. 1 wird auf 70,50 Millionen, Nr. 2 auf 6,15 Millionen, Nr. 3 auf 120,50 Millionen Mark veranschlagt. Als Baugeset nimmt man 8 Jahre an.

Wahlhausen i. Th. Die Stadt Döbeln i. S. ist zum 22. Mitteldeutschen Bundeschießens 1905 gewählt worden.

München. Bei der fortgesetzten Beratung des Artikels 4 des Vorkaufengesetzes nebst Antrag Wagner wendet sich der Verkehrsminister Ritter von Frauenhofer, der heute zum ersten Male seit seiner Erkrankung wieder im Landtage erschien, nachdrücklich gegen den Antrag Wagner, den die Regierung nicht annehmen könne. Er lege nochmals die absolute Notwendigkeit der durch den Artikel 4 verlangten Erhöhung des Lokalbahnverkehrs dar. Nach längerer Debatte wird der Antrag Wagner gegen die Sozialdemokraten, Bauernbündler und die Mehrheit der Liberalen abgelehnt und Artikel 4 in der Fassung der Regierungsvorlage mit 112 gegen 29 Stimmen angenommen; ebenso wird das ganze Gesetz angenommen, durch das 30 neue Vorkaufbahnen mit einem Gesamtaufwande von 38 700 000 Mark bewilligt werden.

Stendal. Gelegentlich einer gestern abend veranstalteten und großartig verlaufenen Bismarckfeier, an der mehr als 2000 Personen teilnahmen, wurde, wie der „Märker“ meldet, eine Bismarck-Gesellschaft für Deutschland mit dem Sitze in Stendal begründet. Die Ziele der Gesellschaft erstrecken sich vor allem auf Mehrung der Bekanntschaft des Bismarck-Andenkens und Aufweckens der Achtung eines monumentalen Denkmals, das Stendal zur Unterbringung der Bismarckstatue usw. In den Vorstand wurden u. a. gewählt: Oberbürgermeister Werner, Landgerichtspräsident Chudwig und Dr. Segelken. Namhafte Beiträge von Korporationen wurden bereits zugesagt.

Bln. (Priv.-Tel.) Ein amerikanischer Geistlicher ist das Opfer eines grübelnden Bauernsängers geworden. In der Dorfkirche schloß der Gauner, der sich als Amerikaner vorstellte, Freundschaft mit dem Geistlichen, und verpflichtete sich, 10 000 Pfund Sterling für die amerikanischen Armeen zu stiften. Er handigte dem Geistlichen gefälschte Banknoten ein, wogegen dieser 3000 Mark als Sicherheit dem Gauner anvertraute. Später gab der Geistliche die gefälschten Scheine zurück, worauf der Bauernsänger verhaftet wurde. Die Kriminalpolizei ist eifrig auf der Suche nach dem Spitzhaken, der auch in anderen rheinischen Städten Fremde um größere Beträge geprellt hat.

London. Das Geschwader, das den König nach Kiel begleitet ist, in Speerneck verankert und hat die Vorbereitungen für die Reise beendet. Das Geschwader besteht aus den Kreuzern „Bedford“, „Cecil“, „Dido“, „Juno“ und sechs Torpedobooten.

Konstantinopel. Gelegentlich eines gestrigen Besuchs beim Großvezier erhielt der rumänische Gesandte das Versprechen, daß dem Bau der provisorischen Kirche in Monastir kein Hindernis mehr werde bereitet werden, sowie neue formelle Versicherungen bezüglich einer günstigen Erledigung der Wünsche der Kupopallachen.

Konstantinopel. Die russische, die englische und die französische Vorladung legen ihre Schritte bezüglich der Lage im Sandhschaf Rusch fort. Die Fortie hat für die armenischen Flüchtlinge und Vertriebenen Hilfeleistung sowie Amnestie zugesagt. Die Hilfeleistung wird jedoch von den Russen als nicht genügend befunden. Die Fortie versichert, daß die russische Ruhe

im Sandhschaf Rusch eingetreten sei, was die Konfiskation teilweise bestätigen. Sie melden jedoch andererseits, daß Klagen vorliegen, daß bei Nachforschungen nach armenischen Flüchtlingen in den Dörfern noch immer Plünderungen und Mordtaten verübt werden.

Cerliches und Sächsisches.

Dresden, 22. Juni.

Das Wohlfinden Sr. Majestät des Königs ist, wie uns aus Ems gemeldet wird, ein fortwährend gutes. Zu dem Aufzug- und Badehaus „In den 4 Türmen“ steht das ganze erste Stockwerk zu seiner Verfügung, ebenso eine Reihe Zimmer im dritten Stock. Ueber die Ankunft des Königs am 20. d. M. meldet man uns noch: Die Ankunft erfolgte mit dem Personenzug Nr. 404, der eine viertelstündige Verweilung hatte. Der Zug hatte zwei Lokomotiven und wurde von Herrn Regierungsrat und Laurat Krimberg aus Limburg geleitet. Zum Empfang auf dem Bahnhof war Herr Kur- und Adelomittler Oberst a. D. v. Dresky erschienen. Der Kommandeur betrat durch den Kistenplan den Bahnhofplatz, bestieg hier den bereitstehenden Wagen und nahm einige ihm dargebotene Blumen- und Damen aus Döbeln und Jittau in Empfang. Der König begrüßte beide Damen durch eine längere Ansprache. Dann setzte sich der Wagen unter den lebhaften Hochrufen des zahlreich angelaufenen Publikums, für welche Hr. Waisstadt durch Handbewegungen sichtlich eifrig dankte, in Bewegung. König Georg hat die Trint- und Inhalationskur begonnen. Er unternimmt täglich Ausfahrten, die noch immer vorhandene Mattigkeit gestattet jedoch noch nicht längeres Spazierengehen. Die fatarrhischen Beschwerden haben etwas abgenommen. Heute vormittags 8 Uhr ist Prinzessin Mathilde zum Besuch ihres Vaters in Ems eingetroffen.

Erbrings Bernhard von Sachsen-Meinungen, der als Generalinspektion der 2. Armeeinspektion zu Truppenbesichtigungen hier weilen wird, trifft morgen nachmittags in Dresden ein und nimmt im Königl. Residenzschloße Wohnung. In seiner Begleitung werden sich, wie bereits erwähnt, befinden Major im Generalstab Graf v. Pfeil und Klein-Glauth und der Erbbonanzoffizier Major Markwald v. Bachtenbrock.

Generalleutnant v. Elja, der, wie gemeldet, an Stelle des in den Ruhestand tretenden Generalleutnants von Rabenhorst Kommandeur der 24. Division in Leipzig geworden ist, war bisher diensttuender Generaladjutant des Königs. Er ist im Juli 1870 kurz vor Ausbruch des Krieges Leutnant im Grenadier-Regiment Nr. 101 geworden und hat dann mit Auszeichnung am Feldzuge teilgenommen. Er war nach dem Kriege Regimentsadjutant, dann Adjutant der 45. Brigade und Kadettenoffizier, wurde 1881 Hauptmann und Kompaniechef im Grenadier-Regiment Nr. 100 und 1887 Adjutant beim Generalkommando des 12. Armeekorps, rückte in diesem Kommando 1889 zum Major auf und wurde 1892 Kommandeur des 13. Jäger-Bataillons. Als Oberlieutenant wurde er 1894 Abteilungschef im Kriegsministerium, 1898 Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 100 und im September 1900 Generalmajor bei den Offizieren von der Armee. Einen Monat später trat er an die Spitze der 48. Infanterie-Brigade in Leipzig, die er im März 1902 mit der 64. Brigade in Dresden ver tauschte. Im September 1902 ernannte ihn König Georg zu seinem diensttuenden General à la suite und am 23. April d. J. zum Generalleutnant und diensttuenden Generaladjutanten. Der jetzt in diese Stellung berufene Generalmajor v. Alrodt befehligte bisher die 68. Infanterie-Brigade in Danzig. Er ist Offizier seit Oktober 1870 und in seinem jetzigen Dienstgrade seit Januar 1903. Kommandeur der 63. Brigade ist der Generalmajor von Paffert geworden, der bisher bei den Offizieren von der Armee stand, nachdem er bis April d. J. das Infanterie-Regiment Nr. 104 in Chemnitz kommandiert hatte. Er gehört dem sächsischen Offizierskorps seit März 1871 an.

Donnerstag, den 7. Juli, vormittags 9 Uhr, findet in Dresden die 60. Sitzung des Eisenbahnrats statt.

Kunst und Wissenschaft.

Amittelbar nach dem 1. Juli werden wir im Abend-Beiblatt unseres Blattes mit der Veröffentlichung einer humoristischen Militär-Rolette „Der Rottenschuster“ von Freiherrn Diez Hedlich und Reutirch in Wiesbaden beginnen. Die ungemein temperamentvoll vorgetragene, überaus lustige Geschichte ist auf den diesjährigen Kölner Blumenfesten als die beste Humoreske preisgekrönt und bisher noch nicht veröffentlicht worden. Der Autor der amüsanten Rolette wird unsere Leser besonders dadurch interessieren, daß er früher in sächsischen Diensten stand, zuletzt als Major bei einem hiesigen Grenadier-Regiment.

Königl. Hofoper. Die gestrige Aufführung von Offenbachs phantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen“ vermittelte die Bekanntheit mit einem neuen Tenor, Herrn Hensel vom Stadttheater in Frankfurt a. M., der sich in der tragenden Partie des noch immer unzutrefflichen Werkes — das Haus war auch diesmal verhältnismäßig gut besucht — alles in allem recht befriedigend einführte. Die Stimme des Künstlers ist ein ziemlich besser Tenor von ausgesprochen lyrischer, sehr sympathischer Klangfarbe, ausreichender Tragkraft, namentlich in den mittleren Höhen, und gediegener musikalischer Durchbildung, die es dem Sänger mit Leichtigkeit ermöglicht, die irdischen Stellen seiner nicht sonderlich großen stimmlichen Mittel geschickt zu „bestimmen“. Der für einen Tenor doppelt schmerzlicher Vortrag einer nicht unbeträchtlichen darstellerischen Begabung, die seinen vornehmlich im zweiten Aufzuge der Oper zur Geltung kam, erhöhten den günstigen Gesamteindruck, den während des ganzen Abends die geschmackvolle Leistung des Wäldes hinterließ, der auch mit dem Publikum nach Fühlung gewann, und an den einzelnen Aktenhöfen lebhaft applaudiert wurde. Ein erschöpfendes Urteil über den Sänger und — was die Hauptrolle ist — seine Verwendung im Ensemble unserer Königl. Hofoper allein nach der Partie des Hoffmann zu fällen, die in ihren Stücken so leicht in das Operettengewebe hinübergreift, dürfte nicht geraten sein; dazu müßte man Herrn Hensel unbedingt noch in einer oder zwei anderen lyrischen Partie des klassischen Repertoires hören. — Im übrigen vollzog sich die Vorstellung, mit den Damen Webedin, Abendroth, Raft, v. Watsone und Schäfer, den Herren Greber, Jäger, Rains und Kubitska in der bekannten trefflichen Weise beliebt, durchaus programmäßig, bis auf eine kleine sächsische

Kollision am Schiffe des zweiten Aktes, die aber so rasch fortgeklärt wurde, daß sie dem Publikum kaum zum Bewusstsein gekommen sein dürfte.

Ein fasslicher Schiller? Das „W. T.“ hat sich wegen der Echtheit der im Fremdenbuch der Wälders über Nacht entdeckten Charakter Schillers an Erich Schmidt, die bekannte Autorität für Literaturgeschichte an der Universität Berlin, um Auskunft gewandt. Der Gelehrte antwortete hierauf der Redaktion: „Der eilige Verkehr durch die Hochpost gestattet mir nur das bündigste Botsam. Abgesehen von der beständlichen Provenienz sind Form und Inhalt so unerschillerlich, daß ich einen von Hermann Grimm im Streite gebrauchten Lieblingsausdruck anwenden möchte: ich lasse mir darauf den Kopf abhaden. Erich Schmidt.“ — Ganz unsere Ansicht!

Streifzüge durch die Weltausstellung am Mississippi.

Von Paul Lindenberg.

VIII. (Nachdruck verboten.)

Es lag nahe für die Ausstellungskomitee, die Indianer als Schaumittel heranzuziehen. Häufig begegnet man ihnen, wie sie langsam herumwandelnd oder mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Krächzen eines Phonographen lauschen, welche Wunderding ihr lebhaftestes Erstaunen erregt. Die Hauptlinge in vollem Kriegschmud, eine Reihe von Adlerfedern im ägigen, schwarzen Haar, die Gewänder mit allerhand Tand besetzt, verlebte, verzierte Kotzschmuck an den Hüften, die braunen Gesichter von zinnroten Streifen durchzogen, zum Teil eindrucksvolle Erscheinungen mit fähigen Mienen und von stolzer Haltung, während die Frauen, welche meist ein oder zwei „Kapschen“ auf dem Rücken bzw. an der Hand haben, abgearbeitet und verknümmert aussehenden. Die Niederlassung dieser Indianer, die den Sioux, Pueblo, Pawnee und Wichita sowie anderen Stämmen angehörende, befindet sich auf einem Hügel nahe dem Administrationsgebäude. An 250 Männer, Frauen und Kinder sind hier in zwei Hallen untergebracht, die einen malerischen Anblick gewähren; zwischen den aus besser Holzwerkstoff oder bemalten Wäldchen hergerichteten Wohnstätten lodern Feuer, an denen die Frauen das Mahl bereiten für die „Krieger“, die faulenz und rauchen oder die Knaben im Bogenschießen und Bogentreiben unterrichten, und in beiden erlangen die kleinen Schlingel, welche sich an Stelle eines ersten Stalles einen aus rotgefärbten Pferdehaaren bestehenden falschen an ihren Haarschopf gebunden

haben, schnell große Gewandtheit. Hinter diesen Lagern erhebt sich die Indianerschule, ein zweistöckiges Gebäude, dessen Inhalt uns mit den zivilisatorischen Einflüssen der Missionarier auf die Rothhäute bekannt machen soll. Groß sind sie nicht, was niemanden Wunder nimmt, der die ungeborene Ueberhebung der amerikanischen Bevölkerung gegenüber andersfarbigen Rassen kennen gelernt — finden doch beispielsweise die Neger, unter denen es sehr gebildete und wohlterogene Leute gibt, auf dem ganzen Ausstellungsgebiete kaum einen Ort, wo sie Dünge und Dürft stillen können, sie werden als verachtete Ausgestoßene angesehen und demgemäß behandelt! In jener Schule nun sehen wir in durch niedrige Gitter getrennten Abteilungen eine Anzahl Indianerfamilien bei „hauswirtschaftlicher“ Beschäftigung, darunter, daß die Frauen Wolle spunnen und Watten sowie Teden flechten, was ihnen jedoch nicht das geringste Vergnügen zu bereiten scheint. Auch hier fehlt's nicht an Kindern, die in höchst mangelhafter Bekleidung auf dem Erdboden herumkrabbeln oder in buntbemalten Holzgestellen untergebracht sind, welche, sobald die Mütter irgend einer Tätigkeit nachgehen, an die Wand gelehrt werden. Die zur Schau gestellten Schularbeiten beschränken sich auf sehr mäßige Schriftproben, auf keine Stickerien und auf Zeichnungen nach der Natur und Vorlagen. In demselben Gebäude hat man auch einige King-Familien einlogiert, jene Ureinwohner Japans, die gleichfalls auf dem Ausstellungsplatz der unterdrückten Völkerschaften stehen. Die Männer haben starkes Kopf- und Barthaar, ihre Hautfarbe ist dunkler wie die der Japaner, die Augen stehen nicht so schief, dagegen ist die Nase flacher und breiter, ihr Weien ist gutmütig und zutraulich. Sehr bröcklich sehen die Frauen aus mit den oberhalb der Lippen tätowierten Schwarzbärten, mit weich anmutender Sitte sie religiösen Vorschriften nachkommen. Mehrere afrikanische Ringe werden noch erwartet — wenn sie nur nicht den Ansehlich veräußern!

Ein nahegelegener origineller Bau entfällt die Alaska-Ausstellung. Vor dem seitlichen Eingange wurden große, grottenartige Baumstämme mit fragenhaften Höhlen oben errichtet, von dem niedrigen Kulturzustande der dortigen eingeborenen Bevölkerung berichten ferner allerhand Gebrauchsgegenstände höchst mangelhafter Beschaffenheit und die dunklen Wäldchen der Spahn-Indianer, den meist unter der Erdoberfläche verborgenen Reichtum des Landes veranschaulichend aus Gold, Silber, Platin, Kupfer, Kohlen, daneben Petroleum, Sulfaten und Bergwerk, während eine Reihe vorzüglicher Photographien uns die an Horwogens Felsen- und Klippenwelt gemahnenden Landschaften

Am 1. Juli d. J. tritt für den Personen- und Gepäckverkehr zwischen den sächsischen und bayerischen Staaten ein neuer Tarif in Kraft...

Der Iobson von der Gewerbebauern Dresden auf das Jahr 1903 herausgegebene Bericht (Buchdruckerei von F. Kommasch, A. Schröder) läßt erkennen, daß sich die wirtschaftliche Lage der von ihr vertretenen Gewerbetreibenden im allgemeinen gegen das Vorjahr noch nicht günstiger gestaltet hat...

In seiner Sitzung am Montag hat der Annenkirchenvorstand von dem vom Stadtrate als Kirchenpatron vorgeschlagenen drei Beamten Herrn Gymnasiallehrer Lic. theol. Dr. phil. Barmuth in Dresden zum 3. Diaconus an der Annenkirche gewählt...

Unter der Ueberchrift 'Reisezeit und Arbeitsmarkt' heißt es in der 'Arbeitsmarkt-Nr.': Es sind zwar keine großen Veränderungen, die bei Beginn der Reisezeit auf dem gewerblichen Arbeitsmarkt hervortritt...

Der gewerbliche Arbeitsmarkt hervortritt, aber nur einzelne Gewerbe sind die Veränderungen doch äußerst charakteristisch und äußern sich je nach der Reihenfolge während des einzelnen Jahres mehr oder weniger stark...

Polizeibericht, 22. Juni. Gestern ist unterhalb des Waldschloßens die Leiche einer anscheinend jüngeren Unbekannten aus der Elbe gezogen worden...

Durch einen Blitzstrahl wurde gestern nachmittag in der 6. Stunde der freistehende hohe Schornstein des Hofgebäudes Geßstraße 17 zerstört. Die zahlreichen Bewohner der Vorderhäuser wurden durch den gewaltigen Schlag als höchste erschreckt...

Vergangene Nacht gegen 12 Uhr bemerkte man in einem auf dem Kohlenbahnhof an der Freiburger Straße liegenden Schuppen einen Brand, der durch Selbstentzündung von Bricketen entstanden sein dürfte...

Gestern nachmittag in der 6. Stunde schlug der Blitz in das Grundstück des Gut in Grumbach bei Wildbrunn in die Giebelwand zwischen Wohn- und Stallgebäude...

Seit einigen Tagen weilt der Senior der Sommerfrischer in Dobbin, Herr Dr. med. Matternsdorf aus Dresden, wieder in Dobbin. Herr Dr. Matternsdorf vollendet am 10. August dieses Jahres sein 94. Lebensjahr...

Am Sonntag feierte die Firma Gebrüder Drehmer in Leipzig-Flagwitz ihr 25jähriges Bestehen. Der Inhaber der Firma, Herr Dr. Rehmoldt, listete aus diesem Anlaß für die Beamten und Arbeiter 30000 Mk. Es erhielt A. jeder Arbeiter für jedes Jahr, welches er bei dieser Firma beschäftigt war, 40 Mk. in einem Sparfassenbuch ausgezahlt...

also für 1 Jahr 40 Mk., für 20 Jahre 800 Mk. Jubilare, welche 25 Jahre bei Gebrüder Drehmer beschäftigt sind und deren mehrere vorhanden waren, erhielten außer ihrem Sparfassenbuch noch 1000 Mk. Jubiläumsgeld, wobei für diese Gekostete allein die Summe von 180000 Mk. zur Auszahlung gelangte...

Das gestern nachmittag um 3 Uhr in Grimnitzau niedergegangene Gewitter war mit einem 6 Minuten andauernden heftigen Hagel Schlag verbunden. Die Hagelkörner waren zum Teil so groß wie Ballnüsse. Der durch das Unwetter in Garten und Feld angerichtete Schaden ist sehr bedeutend...

Amstergerecht. Der aus Elm gebürtige verheiratete ledige Photograph Johann Georg Bernhardt ist seit dem 20. April in einem Restaurant auf der Seefröße einen Dausfriedensbruch zu schulden kommen. Durch sein Vornehmen wurde ein Gewinn auf den Vorgang aufmerksam, der daraufhin ein schriftl. bei Alt aber auf Widerstand stieß, von diesem lästlich angegriffen und beleidigt wurde. Es wird auf 6 Wochen Gefängnis und 3 Tage Haft erkannt...

Amstliche Bekanntmachungen.

Die gemäß der Sterbe-Aushebungsvorschrift abzuhaltende Vormerkung der Verde findet in den Amts der Elbe liegenden Stadtteilen im Monat Juli, und zwar im Aushebungsbezirk Penno-Strasse vom 7. bis 15. Juli, im Aushebungsbezirk Neue Bogelwiese vom 16. bis 25. Juli statt.

Table with 2 columns: Wasserstand der Elbe und Woldau. Rows for 21. Juni and 22. Juni with values for various locations like Budweis, Drog, Vorabitz, etc.

Tagesgeschichte.

Der russisch-japanische Krieg.

Die 'Patrie' berichtet über eine Unterredung mit dem russischen General Makadem, der in einer Spezialmission des Jaren nach Paris und Berlin geht. Der General sagte, ohne daß er das Wesen und den Zweck seiner Mission berühren müße, könne er doch sagen, daß er in Paris eine Zusammenkunft mit den maßgebenden Ministern haben werde...

Aus Port Arthur wird gemeldet: Die Russen machen die größten Anstrengungen, die blockierten japanischen Schiffe zu zerstören, doch haben sie dadurch unendliche Schwierigkeiten, das es für größere Kreuzer als den 'Nowik' unmöglich ist, den Hafen zu verlassen...

Schönheiten schildert. Sie machten ein gutes Geschäft, die Amerikaner, als sie das Gebiet 1867 von Rußland für etwas mehr als 7 Millionen Dollars kauften.

Einer besonderen Bedrohung seitens der Ausstellungsleitung erfreuen sich die 'Philippinos', wie kurz die Bewohner der den Amerikanern seit einigen Jahren gehörenden Inselgruppe genannt werden. Man weiß ihnen ein umfangreiches Terrain an und unterstützte sie bei der Herrichtung des Geländes in jeder Beziehung...

Drohend erhebt sich ein finsterer über die Ansiedlungen hinwegziehendes Heer mit hohen Mauern, zwischen deren Einmäulungen Geschütze stehen, mit feinen Wällen und tiefen Gräben. Es soll die japanische Herrschaft veranschaulichen! Ob aber die Amerikaner in Zukunft stets ohne Pulver und Blei auskommen werden? War doch erst vor wenigen Wochen eine Abteilung amerikanischer Soldaten von den philippinischen Insurgenten in einen Hinterhalt gelockt und niedergemetzelt worden...

Mit aufrichtiger Freude ist es anzuerkennen, daß auf der jüngsten Weltausstellung dem Erziehungsweesen ein Ehrenplatz und ein weit größerer Raum zugewidmet ward, wie je auf einer der vordangegangenen Ausstellungen. Zu den Hauptplätzen

in bevorzugter Lage zählt jener der Education und Social Economy, der sich in stattlicher Ausdehnung mit reichem bildnerischen Schmuck nahe den Kasernen erhebt. Am stärksten ist naturgemäß Amerika vertreten. Im Schulwesen fällt uns die starke Betonung der mehr praktischen Zweigen dienenden Unterrichtsmittel auf, viel Wert wird auf sorgfältige Ausbildung technischer Fertigkeiten gelegt, ebenso auf Handfertigkeitsunterricht. Die Hauswirtschaftsschulen scheinen ganz nach deutschem Muster eingerichtet zu sein...

Die europäischen Nationen suchten meist das zum Ausdruck zu bringen, was ihnen aus erzieherischer oder aus sonstiger Ueberzeugung hervorgeht. So ist England hauptsächlich mit den musterhaften Leistungen seiner kunstgewerblichen Schulen vertreten und mit einer feinsinnigen Schüler-Ausstellung der Londoner Kunstakademie, die uns mit vielerprechenden Talenten bekannt macht. Schweden führt uns den handfertigkeits-Unterricht vor Augen, neuerdings mit stärkerer Hervorhebung künstlerischer Ziele. Frankreich ist noch sehr weit zurück mit seiner Abteilung, hier werden die Industrie- und Handelsschulen im Vordergrund stehen, vorläufig sieht man mehr blau-weiß-rote Fahnen wie ausgepöckelte Aisten...

sehr ähnlichen Marmorbüste des Kaisers von Professor Ludwig Mangel; in den Bibliothekschränken sind die Schriften der vier deutschen Akademien (Berlin, München, Leipzig, Göttingen) untergebracht. Der nächste Raum, an dessen Eingang zwei altrömische Armer in vollem Waffenschmuck Wache halten, macht uns mit der Aufhebung des Saalburg-Bastells und in treuesten plastischen Nachbildungen mit den dortigen Funden bekannt, ferner in profanen photographischen Darstellungen mit den bedeutenden Ausgrabungen bei Babylon. Von den Hochschulen usw. werden uns namentlich die Leipziger Universität und das Berliner Polytechnikum veranschaulicht und in einem ansprechenden, viel Beachtung findenden Gemälde Grete Waldau der Neubau der Berliner Universität mit weiteren geplanten Umgestaltungen der Straße Unter den Linden. Abgeordnet von dieser mittleren Abteilung steht sich rechts jene der naturwissenschaftlichen Sammlungen hin mit besonderer Berücksichtigung der botanischen Ausbeute der deutschen Kolonien, links jene der medizinischen Wissenschaften mit sechs Räumen und einem für hundert Personen berechneten Hörsaal, an den ein Möntgen-Mabneten steht; fünf fernere Räume bergen die wissenschaftlichen Instrumente. Die letzteren handelt es sich hauptsächlich um mechanische und optische Präzisionsinstrumente, wobei auch auf ihre Anwendung und Wirksamkeit Rücksicht genommen ward; einige völlig neue Apparate, z. B. das Ultramikroskop mit Gläsern von bisher unerreichter Schärfe, sowie elektrische Meßinstrumente für den praktischen und wissenschaftlichen Gebrauch, zeigen, auf welcher Höhe die deutsche Mechanik steht, und daß Deutschland in dieser Beziehung nicht mehr auf England und Frankreich angewiesen ist. In der medizinischen Abteilung ist man bedreht, die Unterrichtsmethode auf den deutschen Universitäten eingehend zu erklären durch Bilder, Originalpräparate, künstliche Nachbildungen, Instrumente und Modelle. Sehr wichtig ist die unter etlicher Mitwirkung des Kaiserlichen Reichsgesundheitsamtes entstandene bakteriologische Gruppe. In dem erwähnten Hörsaal sollen u. a. Projektionsapparate und farbige Photographien nach der von Professor Miethe erfundenen Methode durchgeführt werden. Vor einem geladenen Publikum erfolgte kürzlich in der Eisenbahngalerie des Deutschen Hauses eine probeweise Vorführung derartigen photographischer Landschafts- und Kulturbilder, welche die Wirklichkeit in leuchtendsten Farben wiedergaben, mit ausgezeichneten Perspektiven der Luft- und Luftstimmungen und den durch wechselnde Schattenebenen bedingten mannigfaltigen Veränderungen der bei vollem Sonnenlicht erfolgten Aufnahmen. Ist auch noch nicht das letzte Ziel der farbigen Photographie erreicht, so darf man doch annehmen, daß der Weg zu ihm gefunden ist und es dem Fortschritte gelingen wird, daß vor kurzen noch für unmöglich Gehaltene möglich zu machen.

Das deutsche Reich. Die in einem Teile der Morgen-
ausgabe bereits kurz skizzierte Rede, mit welcher der Kaiser
bei dem Diner auf dem 'Deutschland' den Zeitpunkt des Bürger-
meisters Dr. Rönneberg beantwortete, hatte folgenden Wortlaut:
'Euer Magnificenz danke ich von Herzen für den freundlichen
Blick, den Sie auf mich werfen haben. Ich danke
Ihnen, Meine Herren, daß Sie es mit mir vergnügen haben, wieder
einige Stunden unter Ihnen als Ihr Kamerad und Mitspieler zu
verweilen. Ein herrliches Bild haben Euer Magnificenz lobend
von unsreren vorläufigen und sonstigen Fortschritten im Lande ent-
worfen. Ich kann es nur aus vollem Herzen unterschreiben. Ein
jedes Wort, was hier gesprochen ist, war für mich aus der Seele
gesprochen. Ich glaube, ich kann hinzufügen, daß jedem objektiven
Beobachter der Vorgänge auf unserem Festlande die eine Beob-
achtung sich aufdrängen muß, daß allmählich die Solidarität
unter den Völkern der Kulturländer unstreitig Fortschritte macht
auf verschiedenen Gebieten. Und diese Gebiete erweitern sich.
Diese Solidarität geht unmerklich, aber unwiderstehlich in das
Programme sowohl der Staatsräte, als wie in die Gedanken der
sich selbst regierenden freien Bürger. Diese Solidarität wird ge-
nährt und pflegt auf verschiedenen Weisen, sei es in erster politischer
Veranstaltung, sei es auf Kongressen, sei es im Wettstreit und Spiel.
Und in dieser Beziehung kann man wohl sagen: Es liegt ein
tiefer Sinn im kindlichen Spiel. Nun, Meine Herren, wir sind
hier zusammen, um auf dem Spiel der Völker und zu messen, die
Kräfte, die Götter, die Mannschaften und unsere Voote. Wir
vereinigen in wenigen Tagen fast alle Jäger der Kulturvölker.
Es wird neben unsrerer haben neben England's Flagg, das
Sternenbanner, die Tricolore in freudlichem Wettstreit, und damit
auch im Verein. Ich glaube bestimmt, Meine Herren, daß
niemand unter Ihnen ist, der nicht mit mir die Ansicht teilt, daß
auch in der Meiner Woche diese Solidarität, von der ich vorher
sprach, gepflegt, geübt, fester geschmiedet und fester geknüpft wird.
Dieser Solidarität verleiht es der Kaufmann, der Industrielle,
der Arbeiter, wenn er in ruhiger Arbeit sich fortentwickelnd entwickeln
kann. Denn er hat auf die Zukunft Vertrauen, und das ist die
Hauptfrage. Ich, Meine Herren, sehe mit absoluter Ruhe
und Vertrauen in die Zukunft, Jugend auf das Bild,
das uns vorliegen wurde. Und in diesem festen Vertrauen
erhebe ich mein Glas und trinke auf die Zukunft, das Glück
und Gedeihen der Stadt Hamburg, des Norddeutschen Regatta-
Vereins und aller Jachtlubs. Die Stadt Hamburg hurra, hurra,
hurra!' — Bei der Tafel sah der Kaiser gegenüber dem Prinzen
Heinrich. Rechts vom Kaiser saßen zunächst Bürgermeister
Dr. Rönneberg, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Senator
Dr. Schwab, Vizeadmiral v. v. Emden, Generaladjutant v. Blesien,
Herr v. Bülow, Vorsitzender des Norddeutschen Regatta-Vereins,
Admiral Hollmann, rechts vom Prinzen Heinrich Reichsfinanz-
minister v. Bülow, Admiral Freiherr v. Sebent, Vizeadmiral,
Kommandierende General des 9. Armee-Korps Generalleutnant v. Doß
und Polach, links Herr Feigens, der Kaiser des Luftfahrts
der Hamburg-Amerika-Linie, Admiral Bendemann und Senator
Vappenberg.

Er schneller, als man gedacht hatte, scheint sich
die Annahme zu bestätigen, daß die Entsendung des Generals
v. Trotha nach Südwestafrika die Rückkehr des Gouverneurs
Leutwein zur Folge haben werde. Die Meldung
Trotha's, daß er Leutwein ersucht habe, nach Oshandja zu
kommen, und Major v. Glafanoff mit der Führung der Haupt-
abteilung beauftragt habe, ist nur eine Verbrämung der Tat-
sache, daß Oberst Leutwein ausgeschieden werden soll. Diese
schon fast allgemein bekannte Nachricht von der Front ist ein
ganz ungewöhnlicher Vorgang. Eine Erklärung soll die Meldung
des 'Schles. Bg.' bieten, daß Generalleutnant v. Trotha noch
weitere Verklärungen fordert und begehrt: Oberst Leut-
wein sei zu weit vorgeschoben, jedoch unsere Rückzugs- und Etappen-
linie fast ohne Verteidigung sei und es dem Herero ein leichtes
wäre, sie an jedem beliebigen Punkt zu unterbrechen und unsrer
Truppen ernsthafte Schwierigkeiten zu bereiten. Das klingt lo-
betrüblich, daß man erst weitere Nachrichten abwarten muß.
Leutwein hat sich bisher als ein so vorfichtiger Führer bewährt,
und Trotha ist so neu auf dem südwestafrikanischen Felde,
daß wir uns nicht denken können, der neue Truppenführer werde
so leicht über den bisherigen aburteilen, der das Terrain und
den Gegner genau kennt. Bei der bisherigen Truppenzahl wird
es freilich unermesslich gewesen sein, manche Punkte nur schwach
zu besetzen, um den Hauptzweck, die Entfaltung der Herero,
durchzuführen und ihr Ausbrechen ins portugiesische oder eng-
lische Gebiet zu hindern, und da es darauf ankam, dies Werk
möglichst bald zu vollenden, wird sich eine Entschloßung gerade der
Rückzugslinien als unermesslich ergeben haben. Mit jedem
neuen Truppenaufmarsch aber mußte sich das ausgleichen, und
behold hat Leutwein jedenfalls angenommen, daß er das rüber
verschieben könne, zumal die Herero mit ihren Viehherden auch
nicht überall durchbrechen können, sondern auf bestimmte Wasser-
stellen beschränkt sind. Daß die jetzigen Truppenstärke nun noch
nicht genügen sollen, ist schwer zu glauben. Mit rund 7000 Mann
wäre man doch unter allen Umständen den Feldzug zu Ende
führen können. Freilich erschwert man selbst die Situation, wenn
man im entscheidenden Moment den erfahrenen Führer ent-
zieht und ihn nicht das vollenden läßt, was er sorgsam vor-
bereitet hat.

Wie die 'Preuß. Korr.' aus guter Quelle hört, soll im
Auswärtigen Amt ein Telegramm unseres Botschafters in Peters-
burg eingelaufen sein, nach dessen Inhalt der Zar persönlich
ihn zu der Mitteilung ermächtigt habe, daß die russischen Ein-
wendungen gegen die deutschen Minimalwünsche auf Ge-
treide fallen gelassen würden. — Aendernde Bestätigung dieser
Meldung bleibt abzuwarten.

An dem Verleumdungsprozess Münch-Kerber
soll das Urteil erst am 27. d. Mts. gesprochen werden. Es wird
für das Schicksal des Reichstagsmarschalls des Herrn Münch-
Kerber vermutlich von entscheidender Bedeutung werden.

Amerika. Der republikanische National-
kongress in Chicago in dem mit Bildern Roosevelt's geschmückten
'Colosseum' wurde eröffnet. Der stellvertretende Vorsitzende,
der frühere Kriegssekretär Root, hielt die Eröffnungsrede und
legte die Verdienste der gegenwärtigen Regierung dar. Sie habe
die innere Entwicklung gefördert, die Monroe-Doctrin gestärkt,
die Beziehungen auf den Philippinen und Cuba geregelt und den
Frieden der Nation gefördert, aber auch zum Schutze gegen An-
griffe Meer und Flotte entwickelt. Root erinnerte daran, daß
Amerika es gewesen, dessen Initiative der weltbekannte Deutsche
Kaiser mit Erfolg erbeten habe, um durch internationale Ver-
einbarungen das Gebiet der Handelsbeziehungen in Ostasien zu
beschränken und die Zertrümmerung Chinas zu verhindern.

Vermischtes.

Bommerbank-Projekt.

Wie bereits mitgeteilt, lauten die Strafanträge der Staats-
anwaltschaft: gegen Schulz 6 Jahre Gefängnis und 70 000 Mk.
Geldstrafe; gegen Komeid 5 Jahre Gefängnis und 45 000 Mk.
Geldstrafe; gegen beide je 10 Jahre Ehrverlust; gegen Bobl
3 Monate Gefängnis. Staatsanwaltschaftsrat Weid nahm das
Wort zur Schuldfrage: Bei der ungeheuren Fülle des
Materials wolle er von allgemeinen einleitenden Betrachtungen
Abstand nehmen und sich sofort in medias res begeben. Als die
Angeklagten Schulz und Komeid die Leitung der Bommerbank
übernahmen, war die Lage der Bank eine äußerst bedenkliche, denn
es waren 2 Millionen notleidender Hypotheken, 7 Güter und
5 Häuser vorhanden, an denen erhebliche Verluste zu erwarten
waren. Die Bank war überschuldet und geradezu zahlungsunfähig,
vor allen Dingen deckten die Aktivistinnen nicht die Passivitäten,
die Bank stand vor dem Konkurs. Die Angeklagten hätten als
erbliche Kaufleute eine Generalversammlung einberufen und die
Lage der Bank offen darlegen müssen, sie aber gingen einen ande-
ren Weg, der mit allerhand Schiebungen begann und mit den
größten Untreuen endete. Ihr Wirken war äußerlich ursprünglich
erfolgreich, denn sie warteten mit Dividenden von 6 bis 6 1/2
und 7 v. S. auf, das Aktienkapital erhöhte sich auf 15 Millionen, der
Reinerwerb auf 6 Mill. Mk., der Bilanzsumme auf
19 1/2 Mill. Mk. Innerlich aber wurde die Lage der Bank immer
schlechter. Dem Publikum wurde eifrigst Sand in die Augen ge-
streut, man machte in Wohlthätigkeit, näherte sich der Presse und
erhielt eine pompöse Werbung. Die Entwicklung war an-
scheinend groß, aber urteilssfähige Kreise standen dieser Entwicklung
sehr feindselig gegenüber, und wie recht sie hatten, zeigte sich bei
dem schließlich erfolgenden Zusammenbruch der Bank. Der
Schaden, den sie bei ihrer Verfassung hinterließen, war mindestens

schonmal so groß, wie zu der Zeit, als sie die Bank übernahmen.
Das Mittel, welches sie anwandten, war kein neues, sondern ein
altes, welches von der alten Bilanzbank mit Erfolg, von der
Bommerbank mit Mißerfolg angewandt worden war: sie gründeten
in der Immobilien-Verkehrsbank eine Sänfte, auf welche sie
die launen Werte abmalten. Geh. Rat Deimes hat dies i. B. für
unzulässig erachtet unter der Voraussetzung, daß es sich um eine
ganz selbständige Bank handelt. Bei der Immobilien-Verkehrsbank
war aber von einer solchen Selbstständigkeit keine Rede, die
Angeklagten Schulz und Komeid waren die allmächtigen
Herren über die Immobilien-Verkehrsbank und benutzten sie zu
allerlei Schiebungen, nicht nur zur Verkleinerung der launen Werte,
sondern auch zu eigenmächtigen Sproden. Sie haben sich die neuen
Kontrollbestimmungen in der vorerwähnten Weise zu Nutze ge-
macht, sie wurden die launen Werte los und erzielten noch große
buckmühige Lieberchüsse. Der Glou waren die Schiebungen, die
in Bezug auf das Terrain der Wollanfrage vorgenommen wurden.
Er habe im vorigen Jahre das Wort Fallkammerei ge-
braucht und müsse dies ausdrücklich erhalten. Im Publikum gelten
Bilanzberichte als goldhede Papiere: wer sie ausliefert ohne ge-
nügende Deckung, steht mit einem Halsmännchen auf gleicher
Stufe. Wer so handelt, der kann natürlich nie in Geldverlegenheit
kommen und es steht dem Angeklagten Schulz schlecht an, wenn
er auf die Reichthümer der Bommerbank hinweist. Man müsse
darauf hinweisen, daß die Bankkommission schon an Unterlag-
ensprotokollen einen Schaden von 16 Millionen, die staatliche Kom-
mission einen solchen von 11 Mill. Mk. herausgerechnet habe. Da
sich man sich ungehörig vorstellen, was die Hypotheken wert
waren, die noch hinter jenen standen und der Bommerbank als
vollgültig übergeben wurden. Von allen diesen Hypotheken, die
sich bei der Bommerbank befanden, war nur eine einhundertmal
gute, alle übrigen waren minderwertig. Die Gewinne der Immo-
bilien-Verkehrsbank seien von den Herren Kulahe und Kraus auf
6 1/2 bis 7 Mill. Mk. berechnet worden, diese Berechnungen hätten
aber nur den Wert von Rechengruppen, ohne Beachtung der wirt-
schaftlichen materiellen Werte. Sieht man diese Gewinne näher an,
so vermindern sich diese rechnerischen Gewinne in definitive Verluste.
Das die Verluste anbelangt, so sei deren Höhe eine vielumitrittene
Frage. Die Revisionskommission und die jetzige Verwaltung der
Bank haben die Verluste auf 28 Mill. Mk. festgesetzt und er-
löste in dieser Beziehung auf die Einzelheiten der Anlage ver-
weisen. Liebergehend zu den Taxen und den Taxmethoden vertritt
der Staatsanwalt die alte Lage, daß das Gericht in solchen
Dingen zu sehr von den Sachverständigen abhängig sei.
So lange nicht für solche Fälle, wie sie hier in Frage stehen,
Spezialgerichte bestehen, wird sich das nicht ändern lassen; die
Klagen sind aber unbegründet, denn das Gericht ist in der Lage,
die Gutachten der verschiedenen Sachverständigen zu hören, sie zu
würdigen und sich darnach selbst ein Bild zu machen. Die staat-
liche Kommission habe die Verluste, wie gesagt, auf 11 Millionen
geschätzt, gegenüber 16 Millionen, die die Bankkommission ge-
schätzt habe. In einer eingehenden Würdigung der von den
einzelnen Sachverständigen abgegebenen Taxen kommt der Redner
zu dem Schluss, daß den Schätzungen der von dem Gericht beru-
hender Sachverständigen, die im großen und ganzen mit den
Schätzungen der staatlichen Kommission übereinstimmen, der
Vorzug zu geben sei, während die Schätzungen der Sachverständigen
der Angeklagten an offensiblen Fehlern leiden. Der
Staatsanwalt suchte dies bezüglich der Taxen für bebaute Grund-
stücke an einigen Beispielen, so an der Exportbrauerei Rankow
und dem Grundstücke Lindenstraße 105, nachzuweisen. Fragt man
sich, wo dies Geld geblieben ist, so ist es ein kleiner Teil
durch das Zeugnis des Freiherrn v. Mirbach aufgeföhrt. Die
übrige Summe von über 300 000 Mk. schwab völlig im Dunkel.
Es bleiben zwei Möglichkeiten übrig: Entweder haben die An-
geklagten diese Gelder in die Tasche gesteckt, oder sie haben sie zu
Ausgaben zum Zwecke der Förderung der Interessen der Bank
verwendet. Man könnte sich aber den Kopf darüber zerbrechen, zu
welchen realen Interessen denn diese große Summe hätte Ver-
wendung finden können. Man hat auf die Deutsche Bank an-
gespielt, und behauptet, daß diese für die Erlangung einer Kon-
zession im fernem Osten aus große Summen verwendet habe. Das
Beispiel paßt in keiner Weise. Die Deutsche Bank hat ganz
andere Interessen als die Bommerbank. Letztere brauchte keine
Konzessionen; sie hatte nur nach ihrem Statut zu handeln.
Daraus ergibt sich, daß reale Interessen der Bommerbank mit
jenem Gelde nicht verfolgt sein können, und wenn dem so wäre,
so hätten sich die Angeklagten der Untreue schuldig gemacht, denn
die Bank war in einer solchen Lage, daß jeder Feind, der ihr
nicht absolut notwendige Zwecke vermagt wurde, eine Ver-
wendung wäre. Der Staatsanwalt neigt persönlich der Ansicht
zu, daß die Angeklagten jenes Geld in die Tasche gesteckt haben,
gab aber zu, daß er einen bestimmten Anhalt dafür nicht habe
und überließ es dem Gerichtshof, sich seine Ansicht selbst zu bilden.
Der Redner begründet schließlich eingehend die Anklage, soweit sie
sich auf die Fülle der Bilanzverfälschung bezieht, be-
handelt das Thema der Bilanzverfälschung durch fälschliche
Erhöhung des Reingewinns und Verteilung zu hoher Ländereien
und erörtert noch einige Spezialien der Anklage gegen Schulz
und Komeid. Auch die Schuld des Angeklagten Bobl hält
der Staatsanwalt für erwiesen, denn es lasse sich nicht aus der
Welt schaffen, daß in vielen Fällen die Herren Bobl und Daniel
vollständig willkürliche Wertbestimmungen haben eintriften lassen.
— Nach kurzer Pause ergriß Staatsanwalt Mutsch das Wort, um
wünscht eingehend die Verhältnisse zu erörtern, die bei der
Eröffnung der Bank kommen und den Nachweis zu führen, daß
sich die Angeklagten schon durch die Geschäfte mit der Streit-
bank von Anfang an der Untreue schuldig gemacht haben. Schon
in der Gründung der Streitbank sei eine Untreue zu erblicken.

Der Extrablattschwindel stand, als der Krieg
zwischen Rußland und Japan begann, auch in Berlin in voller
Blüte. Als die Kriegserklärung erfolgt war, ließen Händler in
den Straßen umher und riefen ihr 'Allerneuestes!' aus.
Die Käufer sahen, daß sie betrogen waren: das Allerneueste ent-
hielt nichts weiter, als bereits bekanntgewordene Tatsachen. Das
Extrablatt war von dem Redakteur Paul Lange, Linden-
straße 22, unterzeichnet. Als sich der Schwindel wiederholte,
wollte die Polizei dem genannten 'Redakteur' näher treten, dieser
war aber nicht zu ermitteln. Durch Nachfrage bei dem Drucker
ließ sich feststellen, daß die Händler Rudolf Ruß und Oskar
Gädler die Besteller waren. Sie standen wegen Betrugs und
Vergehens gegen das Preßgesetz vor der dritten Strafammer
des Landgerichts II. Gädler raunte ein, daß Paul Lange eine
erblichste Persönlichkeit sei, bestritt aber, daß die Käufer getäuscht
worden. Die Angeklagten wurden wegen Preßvergehens zu je
einem Monat Gefängnis verurteilt.

Zwei Pioniere der 3. Kompagnie des Pionierbataillons
Nr. 15 aus Straßburg, die nach dem Dörfchen Grandfontaine
beurlaubt waren, verirrten sich über den Donon nach dem
französischen Grenzorte Raon-sur-Plaine. Von einem
deutschsprechenden Waldarbeiter dort darauf aufmerksam gemacht,
sie seien in einer französischen Ortschaft, machten sie, wie die
'Straßb. Post' berichtet, sofort höchst bestürzt kehrt und gingen
eilig nach der von ihnen überschrittenen Grenze zurück, in der
Absicht, möglichst schnell wieder auf deutschem Gebiete zu sein.
Ihr Vorhaben wurde jedoch vereitelt. Der Polizeimeister, der
sich bereits bemerkt hatte, sandte ihnen einen Grenzaufseher
nach, der sie zurückbrachte. Beim Bürgermeister erklärte der
eine Pionier, daß ihm und seinem Kameraden jeglicher Gedanke
einer Fahnenflucht von ihrem Truppenteile fernliege; er und sein
Kamerad hätten sich nur verirrt. Sie glaubten, in Raon-sur-
Plaine noch auf deutschem Boden zu sein, da sie nirgends unter-
wegs angehalten worden seien. Falls ihrem Ersuchen, sie frei-
zugeben, nicht stattgegeben würde, müßten sie sofort ihren
Truppenteil von dem Vorfall telegraphisch in Kenntnis setzen.
Vom Bürgermeister wurde der Tatbestand sofort an die Prä-
fektur von Nancy telegraphiert, worauf von dort die Anordnung
zurückkam, die beiden deutschen Soldaten seien unverzüglich an die
deutsche Grenze zu bringen, vorher sei aber ihr Nationales fest-
zustellen. Der Feldführer des Ortes gab ihnen darauf das Ge-
leit bis zur Grenze.

Ein eigenartiger Streik ist in Forstheim ausgebrochen.
Wegen konfessioneller Liebergriffe eines temperamentvollen
Papstbesuchs hatte der Stadtrat verfügt, daß künftig die Kranken-
besuche von Geistlichen im städtischen Krankenhaus nur in Be-
gleitung der Oberin gemacht werden dürfen. Darauf hat das
katholische Pfarramt erklärt, bis auf weiteres die Seelsorge im
Krankenhaus einstellen zu wollen.

In Nr. 177 der 'Dagener Bg.' zeigt ein derwaiger
Ghemann das Abhandeln seiner besseren Hälfte in fol-
gender Form an: 'Roß nicht dagesesen! Frau entlaufen mit

250 Mk. (50 Mk. wurden wieder zurückgeschickt.) Abschlüssen
gegen 10 Mk. Belohnung Diebstahl 19.' Es zeigt nicht
gerade von großer Wertigkeit, für die Ablieferung der Frau
nur 10 Mk. zahlen zu wollen. Oder sollte der Inferent am
Ende gar auf die Frau verzichten und nur die 200 Mk. wieder
haben wollen?

Sport-Nachrichten.

Große Lawn-Turniere finden im Laufe dieses Sommers
und Herbstes an den Centralpunkten des Fremdenverkehrs in der
Schweiz statt. Am 8. August beginnt in Maloja im Engadin
der Reigen, dann folgen am 22. August der Züricher Lawn-
tennistklub und am 29. August der bekannte Graubündner Sport
Magas. Dann kommt die französische Schweiz an die Reihe,
denn am 5. September laßt Chateau-d'Or und am 12. Septem-
ber des Adants zu Matches. Am dem letztgenannten Termin kommt
das Championat der Schweiz zur Entscheidung. Den Feldzug
macht am 19. September der Lawn-Tennistklub Luzern. Sicher-
lich werden diese Wettbewerbe vielen Fremden des Tennisplatzes
unter den Schweizer Reisenden von Interesse sein, denn es bietet
ihnen Gelegenheit, ihren Reizeplan so einzurichten, daß sie
Teilnehmer oder zum mindesten Zuschauer jeder Ereignisse am
dem Gebiete des Tennisplatzes sein können.

Wiege Altar Grab.

geboren: H. v. Rood, Stadtgard. S.; K. J. G.
Döbler, Schlosserg. S.; K. G. Bothe, Feuert. S.; A. G.
Gange, Tischlerg. I.; K. W. Stein, Straßend-Schaffners I.;
K. R. Bauer, Bettelst. I.; J. Reuber, Goldschmieds S.; G.
M. Bretschneider, Schraubendr. I.; S. D. Jans, Stragens.
S.; G. B. Claus, Klempnerg. I.; W. A. Herrmann, Kutser.
I.; G. C. Ludwig, Klempnerg. I.; J. A. Böhmig, Kaufm.
I.; G. J. Schmidt, Ingen. S.; G. P. Riffe, Fabrikarb. S.;
K. D. B. Udt, Nähmaschinenfabrikarb. I.; B. Maffi, Stell-
macherg. S.; P. B. Edellenberger, Schleifers S.; W. H.
Wiedrich, Buchdr. S.; K. H. H. Martin, Kaufm. I.; G. V.
Steinlich, Geruchschaffners I.; G. Hvan, Damenichs I.; J.
H. Sumner, Marktbesers S.; M. D. Ullig, Kutser S.; J.
M. Kämer, Biereri. I.; K. G. Birt, Fabrikarb. S.; J. Udt,
Schneiders I.; M. A. Meyer, Dekor. Malers S.; A. H. J.
Weller, Kaufm. S.; G. A. Adam, Bergolders I.; G. A.
Wenzel, Straßend-Wagen I.; M. H. R. Müller, Lageristens
I.; J. P. C. Kästen, Buchbindermitr. S.; W. Stof, Schulm.
S.; G. M. A. Henkel, Kommissions S.; T. med. Ch. J.
Butter, prakt. Arzt S.; J. A. Krumer, Schneiders S.; J. G.
Hälsmann, Geschäftsdieners I.; K. W. G. Knobloch, Arbeiters
S.; J. M. Oswald, Maschinenbau. S.; B. H. Gebick,
Lehrers S. — sämtlich in Dresden. — Oberleut. v. Schütz S.,
Hittau; Kadettst. Guit. Brückners S., Hittau; Konrad Dantschels
I., Leipzig; Franz Andis S., Leipzig; Ernst Paetz S.,
Leipzig; Oberlehrer c. r. m. Großes I., Grimma; Wallenstein's
S., Marie Niedtau; Kammerher v. d. Wenzes S., Reustreit.

geboren: K. A. E. Schmidt, Kaufm. 49 J.; A. L. verw.
Frände geb. Stetlich, Briata, 89 J.; J. F. W. Bünche, Bierde-
händler, 68 J.; J. M. Voigt, Schneider, 70 J.; A. Leimer,
Kellners I. (totgeb.); K. E. Harbald, Briata, 61 J.; A. M.
Graumüller geb. Darsbeder, Briata, 53 J.; G. W.
Graumüller, Kaufm. 33 J.; G. D. Wunderlich, Gastwirt, 53 J.;
K. G. Rood, Schneider, 53 J.; J. Meyer geb. Krumschmidt
Kaufm. Wwe., 62 J.; A. H. J. Hartig, Briata, 82 J.; V.
U. Seip geb. Seif, Kaufm. Gehr., 34 J.; J. Schmidt, Ein-
weiner, Gehr., 20 J.; M. Wiegand geb. Jöhner, Gehr. Gehr.,
52 J.; K. T. Graf, Briata, 59 J.; M. D. Gärtner, Tischlers
I., 7 M.; A. W. verw. Eggert geb. Stange, Briata, 70 J.; J.
G. Erel, Bureauvorstehers I. (totgeb.); M. D. Wilmann, Briata,
53 J.; J. W. Kiemer, Wagns. S., 6 M.; G. H. Rint, Schuh-
machermitr. S., 10 M.; K. J. Gehr., Dekor. Malers, 67 J.;
E. verw. Dempp geb. Schöffler, Briata, 73 J.; H. H.
Dragow, Polimentarbeiter, 23 J.; G. D. Roth, Polier-
werkmeisters S., 11 J.; G. A. Böhme, Ratsarb. I. (totgeb.);
S. R. verw. Eberlein geb. Höfer, Briata, 81 J.; Dr. phil. A.
H. Narrmann, Chemikers S., 1 M.; G. A. Kaiser, Produktien-
händlers S., 7 M. — sämtlich in Dresden. — Briata, Bernh.
Ad. Deime, 76 J., Leipzig; Guit. Deiner, Ad. Nohr, 64 J.;
Leipzig-Anger-Trottenbort; Metallarbeiter Hob. Gerber, 46 J.;
Leipzig-Lindenau; Herm. Niebler, 46 J., Stötteritz; Emil Bogel,
Kleerane; Revertförter a. D. Benjamin Unter, 74 J., Hittau;
Johanna verw. Franz geb. Hoffa, 57 J., Plauen i. V.; Ge-
meindenrat Th. Kämpf, 55 J., Grünau; Briata's Aerl Wolf,
67 J., Rostmeim; Reichsmitr. Karl Friedr. Krumbiegel, 81 J.,
Rostmeim; Johanne Johann Wolf geb. Bucher, 46 J., Werbau.

Montag verschied plötzlich und unerwartet unser Mitglied

Arthur Walter.

Friede seiner Seele!
Bez. Verein Dresden Deutscher Kellner-Bund.

Die Beerdigung findet Donnerstag früh 10 Uhr vom Friedhöf-
städter Krankenhaus aus statt.

Zum Betriebe u. zur Reife
Dr. ar. Dampfseilgewerks.
verb. m. Baumaterialien-, Kohlen-
Getreide- u. Düngemittelgeschäft
in Sothen wird ein tüchtiger,
umfichtiger

unverh. Kaufmann

nicht unter 30 J. bei gutem Gehalt
lof. gef. In dieser Branche
fundige Herren, welche Kau-
tion zu stellen im Stande sind,
wollen gef. Off. u. W. Z. 280
in die Exped. d. Bl. niederlegen.

Neuer Massen-
Verbrauchs-
Artikel

zum Wiederverkauf od. Selbst-
fabrikation, als Griftens oder
Hednerverb für Jedermann
geeignet. Rohmaterial überall
billig zu haben. Diese Fabrika-
tion erfordert weder Fachkennt-
nisse noch besondere Räume und
ist schon mit ganz geringen Mit-
teln, also in jedem beliebigen
Raum sofort durchführbar.
Niederholer nachweisbar. In
kurzer Zeit sechs Millionen Pakete
umgesetzt, bei Behörden schon ein-
geschickt. Wegen Allein-Ver-
triebs od. Fabrikationsrecht
verlangen Sie sofortige Gratis-
zusendung unseres Hauptkatalogs.
Fallrichs-Laboratorium
(G. m. b. H.), Elbfeld bei
Domburg, 119.

Geübte Näherin

auf weiße und farbige Gerren-
benden sucht sofort Ansehl,
Waldrufer Straße 33.

Suche für meine Konditorei u.
Café ein freundliches u. ge-
wandtes Mädchen per 1. Juli als
Verkäuferin.
Adolph Göring,
Schloßstraße 19.

Suche per 1. Juli eine an-
ständige, tüchtige
Verkäuferin,
welche mögl. Bescheid in der Be-
stellungsumnahme weiß. Zeugn.
u. Photographie einreichen.
Stephans
Konditorei und Café,
Inhaber: Lucas Ray,
Zwickau i. Sa.
Gesucht für auswärtig ein

Fräulein

für die Schreibmaschine, welches
Kette Stenographin sein muß
und einigermaßen Kenntnis der
englischen Sprache besitzt. Gest.
Off. u. L. 6177 Exp. d. Bl.

Ein einfaches
Mädchen,
welches im Maschinennähen,
Büchse-Ausbeßern, Zimmer-
Reinigen und Wästen etwas
geübt ist, wird für einen her-
schaftlichen Haushalt aufs Land
gesucht. Off. mit Zeugnis-
Abschriften u. Gehaltsansprüchen
unter U. 6197 in die Exped.
d. Bl. erbeten.

Dresdner Nachrichten.
Sonntags, 23. Juni 1904 — Nr. 173

Rogensburg, beliebtester Ausflug zur
Waldballe u. Betsel
Kultivierter Führer kostenlos durch den
Verein zur Gebung des Fremdenverkehrs, Regensburg.

Norderney Strand-Hotel „Germania“
Haus ersten Ranges. Pension. Aug. Reul.

Hohe Altersrenten

bei verhältnismäßig geringen Einzahlungen erlaubt man
seinen Kindern durch Versicherung mit Stückanlagen bei der
Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden,
Magilians-Allee 3, 1.

Auf eine Stückanlage von 40 Mk. für ein Kind bis zu
5 Jahren z. B. wird nach 50 Jahren eine jährlich zahlbare,
steigende Rente gewährt, die im Alter von 55 Jahren 16
bis 18 Mk., von 60 Jahren 25 Mk., von 70 Jahren
40 Mk., von 80 Jahren bereits über 60 Mk. beträgt.
Je mehr solche Anlagen gemacht werden, um so viel mal erhöht
sich die Rente. Dabei ist das eingezahlte Geld vollständig
mündelsicher angelegt. Bei der Anmeldung zum Beitritt wird
nur die Vorlegung eines amtlichen Geburtsnachweises gefordert.

Das beste Metall-Putzmittel
ist und bleibt

AMOR

Metall-Putz-Glanz

Überall zu haben in Dos. à 10 Pf.

Fabr.: Lubszynski & Co.,
Berlin NO.

Achtung auf Schutzmarke „Amor“.

Rein im Herzen —
Rein am Körper,
Rein im Wohlbringen.

So wird mit Gott das Materielle gelingen

ist das Motto des schon seit vielen Jahren mit Recht wohl-
bekanntem Einlegebuches von G. Edmund Weiss, das Stück 75 Pf.
Beginn des diesjährigen Einlegeunterrichts nach diesem,
am 17. Juni nachmittags 4 Uhr. Anmeldungen hierzu, wie auch
zum wochentäglichen Kochunterricht werden vormittags zwischen
9 und 2 Uhr erbeten.

Erste Dresdner Kochlehranstalt für Damen
von G. Ed. Wels (gegr. 1848),
Grosse Plauensche Strasse 27, 1.

Hospiz Sellin — Ostende,

am Strande und im Walde gelegen, mit umfangreichen Dänen,
kalten und warmen Seebädern, einfachen Zimmern mit Balkon
und eleganten mit Loggien, nimmt Damen und Familien auf; im
Juni Pension von 80 Mark an. Ködren eingerichtet. Vorzügliche
Verpflegung. Meldungen an Hospiz Sellin-Ostende bei
Baabe u. R.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen**
empfehlen wir dringend, Mobiliar, Wertgegenstände und
Bargeld gegen

Einbruch-Diebstahl bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Bedingungen sind liberal u. frei von Gärten.
Conpon-Police für Haushaltungen zahlen an Jahresprämie
über bis zum Werte von

M. 5000	M. 10 000	M. 5,-
„ 10 000	„ 20 000	„ 10,-
„ 15 000	„ 30 000	„ 15,-

Prospette werden auf Wunsch kostenfrei zugelandt. Auskunft
erteilen die Agenten der Gesellschaft: F. Reutisch, Streblener
Strasse 23, S. Daniel, Ebnauer Str. 1, M. Kühnel, N. Kon-
radt, 4, P. Bergmann, Trompeterstr. 2, Th. Schumann,
Schneidstr. 5, sowie die Generalagentur Prager Str. 49,
Herrschauer 1, 681.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1857.

Vor Antritt der **Sommerreise** empfiehlt sich der
Abschluss einer

Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Prämie nur 1/10 pro Mille bei Vollversicherung des Mobiliars.
Prospette werden auf Wunsch kostenfrei zugelandt. Auskunft
erteilt der Hauptagent der Gesellschaft

Herr H. Schuster, Dresden, Schloss-Strasse 8.

Christofle-
Bestecke

Christofle-
Tafelgeräte

General-Vertreter: König u. Grosshansgl. Hofhof.

Gebrüder Eberstein-Altmarkt.

Junger Landwirt,

welcher höhere Stellung im Ausland befehlet, sucht hier in Sachsen
in ein größeres Gut oder Rittergut einzuhiraten. 28 Jahre alt,
starkliche Figur, mit einem disponiblen Vermögen von 500 000 Mk.
Bevorzugt werden Damen, die womöglich aus dem Gut erzogen
sind und auch ein größeres Gut haben am Gute haben. Nur christ-
liche Katholikinnen, Eltern oder Vormünder werden um Ratlegung
der Verhältnisse gebeten, womöglich mit Photographie, unter
C. 6053 durch die Exp. d. Bl. Distrikts Chemnitz, Ver-
mittlung ausgeschlossen.

Echte Champagner

Aelteste rheinische
und grösste deutsche
Champagner
Fabrik.

Süss od. Trocken.
Sec. Demisec.
Dry. Brut.

BURGEFF & CO
HOCHHEIM & M.
Kellerräume:
Zu beziehen durch
JUBILÄUMS-CUVÉE
Immergrün
HOCHHEIM & M.
GEGRÜNDET 1837
18154 D Mtr.
den Weinhandel.

Leipziger Tageblatt

Amtsblatt
vieler Behörden etc.
Handelsblatt
großen Stiles.

Hauptblatt Sachsens
Täglich 2 große Ausgaben.

Gegründet 1807.
Einflussreichste
politische Zeitung
Sachsens.

Bringt alle wichtigen Nachrichten stets zuerst.
Einzige Zeitung Mitteldeutschlands
mit ganzseitigem Kursbericht der Berliner und Leipziger Börse in der Abendausgabe.

1 M. 150 Pf. monatlich. Insetate besten Erfolg! Monatlich 1 M. 150 Pf.

Möbel - Ausverkauf.

Wegen vollständiger Neugestaltung unserer Ausstellung
stellen wir eine Anzahl kompletter moderner
Salons, Speisezimmer,
Herren- und Schlafzimmer,
sowie

Polstergarnituren
und einzelne Möbel

zu enorm billigen Preisen zum

Ausverkauf.

Wir machen Brautleute, Hotels, Pensionate etc.
auf diese seltene Gelegenheit, unter anerkannt erstklassiger
Fabrikat zu außerordentlich billigen Preisen (unter Selbst-
kostenpreis) zu erwerben, besonders aufmerksam.

Ausverkauf

findet in den eigens dazu gemieteten Räumen
Struvestraße 5, 1. Etage (Ede Victoriastraße)
täglich von 9-7 Uhr statt.

Hartmann & Ebert,

Hauptgeschäft: Victoriastraße 28, I. 2955. Sonderausstellung: Victoriastraße 7.

Kinderwagen-Fabrik

R. H. Gerdes, vorm. F. A. Lucas Nachf.

Fabrik
und Hauptgeschäft:
Falkenstr. 8.

Filiale:
Königsbrücker
Straße 3.

Kinderstühle
Kindermöbel
Kinderpulte



Kinderwagen
Kinderbetten
Kinderkörbe

Reparaturen prompt

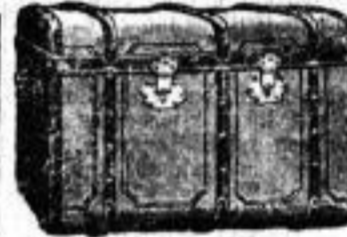
Reparaturen billigst

Blüschhorn, 58 N. u. verich. bill.
zu ver. Schnorstr. 30, 2. L.

Suche sof. leichtere Beschäftigung

für 1 oder 2 Pferde. Werte Off.
in die Expedition dieses Blattes
unter A. K. 322 erbeten.

Bürsten, Pinsel
für gewerbliche Zwecke
und Hausbedarf
bei
J. Rüppel,
Obergraben 3
und Rammenstraße 29.



Rohrplatten-Koffer,



Rindleder-Koffer,



Rindleder-Taschen,



Plaidhüllen,
Reise-Necessaires,
Engl. Plaid's u. Decken
zu äußerst billigen Preisen
im Ausverkauf!

H. Warnack, Prager
Sollierstr. 33.
Sollierstr. 33.

Hängematten

zu Fabrikpreisen
Neufabrik Wehner,
Falkenstr. 10.

Trockenklosetts,
zug- und geruchlos,
auf jedem Abort
anzubringen.
Rob. Keller,
Metallwarenfabrik,
Grüner Straße
Nr. 22.

Alte Dampfkessel,

Behälter etc. kauft u. tauscht des
neue ein. Off. unt. C. F.
306 Exp. d. Bl.

Eine Wacholderfasitur

mit Klepperbeinlichem Wach-
holderfett (Pflanze 60, 120 und
225 Pf.) ist jedem zu empfehlen,
der einmal gründlich sein Blut
reinigen und aufheben will.
Der wohltätige Einfluss des
Wachholderfettes auf die
Darm- und Nierenstätigkeit be-
wirkt, daß die schlechten Stoffe
aus dem Körper durch den Urin
ausgeschieden werden, ohne daß
der Magen angegriffen wird,
denn bekanntlich ist Wachholder-
fett auch ein ausgezeichnetes
Magenmittel und verdauungsbe-
fördernd. Nach einer solchen Kur
fühlt man sich wohler und der
Körper ist widerstandsfähiger ge-
gäuere Einflüsse geworden, denn
reines Blut gesunde Ner-
ven. Diejenige Jahreszeit ist
zu einer solchen Kur besonders
geeignet.

C. G. Klepperbein,
Dresden, Frauenstraße 9.
Gegr. 1707.

Posten frische reine
Van.-Chocol.
ohne Staniolverp.
Fid. 87 A. ab 10% in bar!
Karl Bahmann,
Wallenhausstraße Nr. 9.

Kefyr zur Kur

liefern frei Haus à Fl. 25 Fl.
Altstädter Molkerei,
Milkfabrikant,
Gustav Winkler Nachf.,
Paul Weg, Sollef,
Reitbahn, Straße 17.

Responsible Redakteur:
Karin Sander in Dresden.